



Kurzinformation #OeParl2023

Nach über 130 Jahren beinahe ununterbrochenen Betriebs war das Parlamentsgebäude am Ende seiner technischen Lebensdauer angelangt. Um das Bauwerk zu bewahren und fit für die Zukunft zu machen, wurde 2014 die Sanierung des Gebäudes an der Wiener Ringstraße von den Parlamentsfraktionen einstimmig beschlossen. Von 2014 bis 2017 wurden umfassende vorbereitende Maßnahmen getroffen, ein Ausweichquartier in der Hofburg und am Heldenplatz geschaffen und 2017 schließlich der komplette parlamentarische Betrieb abgesiedelt. 2018 begannen die Baumaßnahmen. Nach fünfjähriger Sanierung erstrahlt das Gebäude nun in neuem Glanz.

Sanierung des Parlamentsgebäudes

Saniert wurden rund 55.000 m² Netto-Geschoßfläche, 740 Fenster und 600 historische Türen sowie 500 historische Luster und Leuchten. Die Nutzfläche wurde um rund 10.000 m² erweitert. Die wesentlichen architektonischen Neuerungen sind die neue Glaskuppel über dem Nationalratssaal mit einem Durchmesser von 28 Metern und einer Fläche von 550 m². Damit fällt erstmals Tageslicht in den Saal. Direkt unter der Kuppel befindet sich der neue Besucher:innenumgang "Plenarium". Der Nationalratssaal wurde zudem abgeflacht und das Plenum teilweise neu angeordnet, um Barrierefreiheit zu gewährleisten.

Die gesamte Beletage wurde funktional neu gegliedert. Ausschusslokale wurden neu angeordnet, der ehemalige Budgetsaal wurde zum Bundesratssaal umgebaut. Im Dachgeschoß wurden bisher ungenutzte Flächen ausgebaut. So entstanden das 800



m² große Restaurant Kelsen, vier insgesamt 400 m² große Terrassen und zwei verglaste Multifunktionsräume. Das gesamte Dach wurde neu eingedeckt, vier neue Haupttreppenhäuser sorgen erstmals für eine zentrale Anbindung aller Ober- und Untergeschoße.

Auch im Erdgeschoß wurden bisher für die Öffentlichkeit nicht zugängliche Flächen erschlossen. Unter dem Nationalratssaal und unter dem Bundesversammlungssaal entstanden zwei (Untersuchungs-)ausschusslokale. Highlight für Besucher:innen ist das neue Besucher:innenzentrum "Demokratikum – Erlebnis Parlament", das auf 1.500 m² direkt unter der Säulenhalle und in angrenzenden Sälen geschaffen wurde.

Wesentliche Grundsätze der Sanierung wurden im gesamten Gebäude verwirklicht. Das Haus wurde mit moderner Technik ausgestattet und an aktuelle Sicherheitsstandards angepasst. Dennoch stand im Fokus, historisch Wertvolles zu bewahren. Ein Team hochspezialisierter Restaurator:innen kümmerte sich deshalb vor Ort und in verschiedenen Fachwerkstätten um Denkmalschutz und Denkmalpflege. Zentrales Ziel war zudem die Steigerung der Nachhaltigkeit des Parlamentsgebäudes. Die Dämmung der Gebäudehülle zur Steigerung der Heizeffizienz, die Installation einer bewegungs- und tageslichtabhängigen Lichtsteuerung sowie der Einbau von energieeffizienter Technik sind einige der umgesetzten Maßnahmen. Außerdem ist das Gebäude nun weitgehend barrierefrei. Sämtliche wesentliche Bereiche sind neben Treppenanlagen über barrierefreie Aufzugsanlagen, Hebeplattformen oder Treppenlifte zugänglich und mit taktilen Leitsystemen markiert. Bei der Vermittlung von Informationen wurde das Zwei-Sinne-Prinzip umgesetzt.

Das gesamte Sanierungsprojekt wurde vom 2014 konstituierten Bauherrenausschuss begleitet, dem neben den Mitgliedern der Präsidialkonferenz auch die Rechnungshofpräsidentin angehört. Für Nutzer:innenfragen wurde das projektbegleitende Gremium Nutzerbeirat gegründet, an dessen Sitzungen neben Parlamentarier:innen und Mitgliedern der Parlamentsdirektion auch der Monitor von Transparency International teilgenommen hat.



Die in Wien ansässige Bietergemeinschaft Jabornegg & Pálffy_AXIS wurde nach einem europaweiten Vergabeverfahren 2014 als Generalplaner beauftragt. Mit dem Baumanagement war die Bundesimmobiliengesellschaft betraut. Die Projektsteuerung oblag Vasko+Partner Ingenieure. Als Örtliche Bauaufsicht fungierte die Bietergemeinschaft Werner Consult – Wendl ZT GesmbH. Mit der begleitenden Kontrolle wurde die iC consulenten Ziviltechniker GmbH betraut. Über 100 Baufirmen aus ganz Österreich wirkten an der Sanierung des Parlamentsgebäudes mit. Vom Dach aus dem Burgenland über Möbel aus der Steiermark bis zum Wappenadler, der durch die Arbeit einer oberösterreichischen Metallwerkstatt wieder in altem Glanz erstrahlt, waren großteils heimische kleine und mittelständische Betriebe am Werk. In Spitzenzeiten waren bis zu 550 Arbeiter:innen gleichzeitig auf der Baustelle tätig.

Der Gesamtkostenrahmen wurde im Jahr 2014 einstimmig per Gesetz festgelegt. Die Kosten für die Sanierung wurden mit 352,2 Mio. €, jene für die Interimslokation und die Übersiedlung mit 51,4 Mio. € - jeweils mit einer Reserve von 20 % - festgelegt. Im November 2020 wurde eine nachträgliche Kostenüberschreitung um 20 % beschlossen und damit die Reserve aktiviert. Die Schlussabrechnung für das Gesamtprojekt erfolgt voraussichtlich mit Ende des Jahres 2023. Ein Restrisiko von rund 2-3 % besteht weiterhin.

Inbetriebnahme, Rückübersiedlung, Ausweichquartier

Bevor der parlamentarische Betrieb in einem so großen, umfassend sanierten Gebäude starten kann, war ein komplexer Prozess der Inbetriebnahme nötig. In 47 Einzelprojekten - von der Möblierung, der Ausstattung mit Medientechnik, der IT im gesamten Haus bis zur Organisation von Sicherheits- und Logistikabläufen - wurde das Haus koordiniert "hochgefahren". In zahlreichen Probesitzungen wurde der Sitzungsbetrieb von Nationalrat und Bundesrat simuliert. Eine enorme logistische Herausforderung war auch die Rückübersiedlung von insgesamt 800 Arbeitsplätzen, bis zu 6.400 Umzugskartons und rund 3.000 Klein- und Sonderinventargegenständen.

Nach der Rückübersiedlung ins sanierte Parlamentsgebäude werden die in der Hofburg genutzten Bereiche wieder an die Burghauptmannschaft übergeben. Die



Pavillons (im Bibliothekshof und am Heldenplatz) werden ab 20. Februar 2023 abgebaut. Der Abbau wird einige Monate in Anspruch nehmen. Konkrete Projekte für eine Wiederverwendung werden derzeit geprüft.

Öffnung des Hauses - neue Services für Besucher:innen

Ein wesentliches Ziel der Sanierung des Parlamentsgebäudes war die weitere Öffnung des Hauses für Bürger:innen. Das neue Besucher:innenzentrum "Demokratikum - Erlebnis Parlament" bietet in insgesamt 27 Medienstationen Informationen über Parlamentarismus und Demokratie. Die Inhalte sind interaktiv gestaltet und richten sich an Personen aller Altersgruppen und Bildungsstufen. Umfassend ausgebaut wurde außerdem das Führungsangebot. Neben einer neuen Architekturführung durch das Hohe Haus gibt es im Laufe des Jahres 2023 weitere neue Führungsformate für verschiedene Altersgruppen, Themenführungen und barrierefreie Angebote. Die Demokratiewerkstatt startet in ihren neuen Räumlichkeiten im Plenarium und den angrenzenden Räumen sowie im Palais Epstein mit einem erweiterten Angebot. Es gibt insgesamt sieben Workshops, die sich an Kinder und Jugendliche zwischen acht und 19 Jahren richten. Dazu kommen drei Online-Formate und das Lehrlingsforum.

Neue Angebote gibt es auch in der Bibliothek und dem Archiv des Parlaments. Handelte es sich früher um eine Präsenzbibliothek, können nun erstmals auch Bücher entlehnt werden. Das Mittelmagazin ist nun für Besucher:innen geöffnet und beheimatet neben einem Freihandbereich auch eine Ausstellung. Ein weiteres neues Angebot für Besucher:innen ist die Parlamentsgastronomie KELSEN. Benannt nach dem Schöpfer der österreichischen Bundesverfassung Hans Kelsen, heißt das KELSEN neben Parlamentarier:innen und Mitarbeiter:innen des Parlaments auch externe Gäste willkommen. Restaurant, Cantina und Bistro sind im Dachgeschoß verortet, das Café Agora im Erdgeschoß.

Mit der Sanierung wurde auch das Kunst- und Kulturprogramm räumlich wie inhaltlich erweitert. Als Kurator fungierte der Direktor des Leopold Museum Hans-Peter Wipplinger. Nach Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt und Präsentationen vor Vertreter:innen aller Parlamentsfraktionen wurden 13 In-Situ-Arbeiten von zehn



österreichischen Künstler:innen sowie bereits bestehende Werke von zwei Künstlern im Haus installiert. Die projektierten Gesamtkosten belaufen sich auf rund 1,8 Mio. €.

Mit der Wiedereröffnung treten neue Zutrittsregeln in Kraft. Besucher:innen müssen sich vorab via Online-Formular am Webportal des Parlaments anmelden. Eine persönliche Anmeldung vor Ort ist am Welcome-Desk beim Haupteingang unter der Rampe möglich. Das Parlament ist Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr, Donnerstag von 8.00 bis 21.00 Uhr und Samstag von 9.00 bis 17.00 Uhr für Besucher:innen geöffnet. Die regulären Öffnungszeiten gelten ab 16. Jänner 2023. Ab diesem Datum starten auch die neuen Services.

Wiedereröffnung

Das sanierte Parlamentsgebäude wird mit einem Festakt im Bundesversammlungssaal am 12. Jänner 2023 ab 15.00 Uhr wiedereröffnet. Bürger:innen können das wiedereröffnete Hohe Haus an zwei Tagen der offenen Tür am 14. und 15. Jänner 2023 erkunden. Der parlamentarische Betrieb startet mit einer Sitzung des Wissenschaftsausschusses am 17. Jänner. Die erste Nationalratssitzung findet am 31. Jänner, die erste Bundesratssitzung am 16. Februar statt. Am 26. Jänner tritt die Bundesversammlung für die Angelobung von Alexander Van der Bellen für seine zweite Amtszeit als Bundespräsident zusammen.

Rückfragen:

Medienservice der Parlamentsdirektion
Tel.: +43 1 401 10-2272
E-Mail: medienservice@parlament.gv.at